

HEINRICH MANN - AKTUELLER DENN JE

Sascha Regier

Als Rebell und Schriftsteller der Demokratie verpflichtet

Habt ihr euch schon einmal gefragt, warum unsere Schule eigentlich Heinrich-Mann-Gymnasium heißt? Und daran schließt sich ja unmittelbar die Frage an, um wen es sich bei diesem Heinrich Mann überhaupt handelt. Warum war der so wichtig, dass das HMG nach ihm benannt wurde?

Heinrich, Ein etwas aus der Mode gekommener Name. Wer heißt denn heute noch so? In der Tat wirkt sein Name antiquiert. Doch das, wogegen Heinrich Mann angeschrieben hat, ist heute leider aktueller denn je. Denn Heinrich Mann war ein unermüdlicher Kämpfer für eine gerechtere Welt und hätte gegen den aktuell zunehmenden Rechtsextremismus und die damit einhergehende Gefährdung der Demokratie aufbegehrt. Seine gesellschaftskritischen Werke dienen als Mahnung und sind von einer tiefen demokratischen Grundüberzeugung geprägt. Und genau dies stellt für das HMG die keinesfalls veraltete Leitlinie für die pädagogische Ausrichtung unserer Schule dar.

Daher lohnt die Beschäftigung mit seinem Werk. Es wurde im Geiste der Demokratie gegen jegliches Untertanentum verfasst. Mit den erfolgreichen Romanen „Professor Unrat“ und „Der Untertan“ hielt er der Gesellschaft seiner Zeit den Spiegel vor. Beispielsweise sucht der vom Vater gedemütigte Protagonist im „Untertan“ seinen kollektiven Platz in der trügerischen Identifikation mit dem Kaiser und der deutschen Nation. Dies war zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung – 1914 – ein erschreckend prophetisches Buch. Heinrich Mann sah den Nationalsozialismus voraus, als es noch keine Nationalsozialisten gab. Gerade das im Roman geschilderte „Radfahrerprinzip“ ist heute fatalerweise wieder allgegenwärtig: Nach oben buckeln, nach unten treten. Das bedeutet, gegen die Mächtigen wird aus Feigheit nicht aufbegehrt, sondern die Schwächeren werden für die gesellschaftlichen Probleme verantwortlich gemacht, weil die sich nicht wehren können.

Heinrich Mann kritisierte immer wieder den von ihm so bezeichneten „dumpfen Nationalismus“ und war argwöhnisch gegenüber der Identifikation mit dem Nationalstaat. Demgegenüber war er schon früh überzeugter Europäer. Er dachte die europäische Idee und Gemeinschaft voraus. Die deutsch-französische Versöhnung beschäftigte den Autor schon seit dem Kaiserreich. Das hatte etwas Rebelliges in einem Zeitalter des Nationalismus.

Dabei war sein Denken nicht frei von Ambivalenzen. Heinrich Mann wandelte sich vom Nationalkonservativen zum überzeugten Demokraten und warnte bereits hellsichtig sowie früher als andere Schriftsteller*innen vor der Bedrohung der Weimarer Republik durch die Nationalsozialisten. Er rief zu Gegenaktionen zum Schutz der jungen Demokratie auf. Heinrich Mann war durch und durch Antifaschist. Er redete öffentlich und schrieb auch explizit gegen den Antisemitismus an. Daher musste er nach der sogenannten Machtergreifung der Nazis 1933 über Frankreich in die USA fliehen. Deutschland sollte er niemals wiedersehen. Er war einer der ersten auf der „Ausbürgerungsliste“ der Nazis, seine Werke fielen auf Grund der tiefen demokratischen Gesinnung der Bücherverbrennung zum Opfer.

Folglich zeigt sich: Heinrich Manns Werk ist heute brandaktuell. Zwar haben sich die Zeiten geändert, die Grundprobleme sind jedoch ähnlich geblieben. Gerade sein Kampf für eine bessere Welt und das Einstehen für Freiheit und Gerechtigkeit haben nicht an Bedeutung verloren. Er kann und sollte für die Gegenwart und den der Demokratie verpflichteten Bildungsauftrag des HMGs weiterhin als Vorbild gesehen werden. Denn das HMG soll überzeugte, kritische und humanistisch ausgerichtete Demokraten, keine Untertanen in die Welt entlassen.